

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat nun beschlossen, das Direktorat der NFDI in Karlsruhe anzusiedeln und FIZ Karlsruhe sowie das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) mit den Aufgaben zu betrauen, die in der komplexen Gründungsphase anstehen. Zentrales Element der NFDI werden die Konsortien sein, in denen Nutzer und Anbieter von Forschungsdaten mit Einrichtungen der Informationsinfrastruktur zusammenwirken. Formal wird die

NFDI eine eigene Rechtspersönlichkeit werden, geleitet und koordiniert durch das Direktorat mit Geschäftsstelle.

Thomas Müller ist »Lese-Botschafter«

Mainz. Seit April setzt sich Profi-Fußballer Thomas Müller als Botschafter der Stiftung Lesen dafür ein, dass Kinder und Jugendliche lesen. Er betont:

»Lesen bildet fürs Leben. Ganz klar! Aus diesem Grund freue ich mich, die Stiftung Lesen unterstützen zu dürfen! Die Kinder wachsen heutzutage mit mehr Medieneinflüssen auf als ich in meiner Kindheit, sodass das Lesen wohl manchmal etwas stiefmütterlich behandelt wird. Aber nur wer lesen kann, kann auch in allen Bereichen mitspielen. Deshalb sollte jedes Kind lesen lernen. Für die Kreativität, die Fantasie und die eigene Zukunft!« In seiner Rolle als Botschafter unterstützt Müller die Stiftung Lesen dabei, Kinder und deren Familien fürs (Vor-)Lesen zu begeistern, zum Beispiel beim Bundesweiten Vorlesetag, bei Schullösungen oder Spendenaktionen. Bei diesen Gelegenheiten will er unter anderem aus seinem zweiten Kinderbuch »Mein Weg in die Startelf« vorlesen.

Leserbrief

Lesen – nur mit Genehmigung

Zum Bericht »Leseförderung in Deutschland unerwünscht« und zur Diskussion über VG-Wort-Abgaben für Vorleseaktionen in BuB 05/2019, Seite 263:

Ich lese seit sechs Jahren in öffentlichen Büchereien vor, meine Zielgruppe sind Väter und Großväter mit Kindern, die die Veranstaltungsreihe »Papa-Zeit« besuchen. Inzwischen lese ich im Jahr an 30 Terminen in verschiedenen Büchereien vor. Die Teilnahme ist für Kinder und Erwachsene kostenlos. Da ich seit 30 Jahren mit einer Bibliothekarin verheiratet bin, weiß ich um die Problematik der Rechte und beantrage bei den Verlagen durch eine Mail die Erlaubnis, kostenlos vorlesen zu dürfen.

Viele Kinderbuchverlage haben mir eine Erlaubnis erteilt, ich habe mir eine Liste der Titel angelegt, aus denen ich vorlesen darf. Manche Verlage schränken ihre Zustimmung ein: Ein Verlag genehmigte mir »eine halbe Seite«, andere verweisen auf ausländische Rechteinhaber. So habe ich mir eine »Positiv«-Liste von Buchtiteln geschrieben, aus denen ich dann vorlese. Da ich diese Genehmigungen abspeichere, kann ich bei Rückfragen darauf verweisen.

Denn die VG Wort kontrolliert und hatte zum Beispiel bei einer Online-Recherche meine Lesung vom 31. März 2017 entdeckt, bei der ich einen bestimmten Buchtitel vorgelesen habe. Am 19. Februar 2019 – also knapp zwei Jahre danach – kam eine Aufforderung, das Vorlesen nachträglich zu beantragen. Natürlich mit Verweis auf die Rechtslage und die beigefügte Gebührenordnung. Ich konnte auf die Genehmigung des Verlages verweisen und habe bisher nichts weiter gehört. Wenn ich jetzt aus einem druckfrischen Buch vorlesen möchte, hole ich mir zunächst die Genehmigung des Verlages, um abgesichert zu sein.

Meine Erfahrung: Wenn der Besuch der Veranstaltung kostenlos ist und die Vorleserinnen und Vorleser diese Arbeit ehrenamtlich leisten, gibt es in der Regel relativ schnell eine kostenlose Erlaubnis. Allerdings muss jede Bücherei dieses Genehmigungsverfahren leisten. – Mühsam, aber leider nötig. Es wäre natürlich nachhaltiger, diese Verwaltungszeit fürs aktive Vorlesen zu nutzen.

Was mich dennoch vor jedem neuen Antrag motiviert: ausgebuchte Papa-Zeiten, Terminanfragen für das Jahr 2020, strahlende Kinderaugen, dankbare Väter, dankbare Verlage für die Vorstellung ihrer Bücher und der »Deutsche Lesepreis«, den ich im vergangenen Jahr empfangen durfte.

Christian Meyn-Schwarze, Hilden

DINI-Jahrestagung 2019 zum Thema Künstliche Intelligenz

Osnabrück. In diesem Jahr feiert die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation (DINI) ihr 20-jähriges Bestehen. Seit 1999 vernetzt die Initiative wissenschaftliche Bibliotheken, Medienzentren und Rechenzentren sowie weitere Wissenschaftseinrichtungen und -organisationen in Deutschland und fördert die Entwicklung digitaler Dienstleistungen und Informationsinfrastrukturen für die digital arbeitende Wissenschaft. Das Jubiläum nimmt DINI zum Anlass, unter dem Motto »1999-2019-2039: Innovative Projekte in Forschung, Lehre und Infrastruktur« über Stand und Zukunft der Digitalisierung von Forschung und Lehre zu diskutieren. Vom 8. bis 9. Oktober werden dazu Experten aus der Wissenschaft und ihren Informationsinfrastrukturen an der Universität Osnabrück über folgende Fragen sprechen: Wie weit ist die Digitalisierung in Forschung und Lehre? Welches Potenzial haben Methoden der Künstlichen Intelligenz und was sind die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen für Forschung und Lehre und ihre Einrichtungen der Informationsinfrastruktur? Die Veranstaltung wird neben eingeladenen Vorträgen durch eine Posterausstellung